

Die Botschaft

AZ 5312 Döttingen
Post CH AG
Fr. 1.80

Mittwoch, 25. November 2020
Nr. 138

redaktion@botschaft.ch
Tel. 056 269 25 25



Die Zeitung für das Zurbizet und angrenzende Gemeinden



Emil Welti (1825 – 1899)

Starker Bundesrat, einflussreicher Brückenbauer

Jetzt ist sie da, die Biografie von Emil Welti. Es ist ein ausserordentliches Buch geworden. Das Werk steht auf wissenschaftlicher Basis und würdigt den Politiker und die Privatperson Welti. Die Biografie präsentiert bislang unveröffentlichtes Material und echte Entdeckungen und bezieht auch dort Stellung, wo Welti kontrovers beurteilt wird.

BAD ZURZACH (tf) – Was für eine Glanzleistung! Die neue Biografie von Bundesrat Emil Welti sprengt jede Vorstellung, die man sich von dem langerhofften Buch machen durfte. Das Autorenpaar Claudia Aufdermauer und Heinrich Staehelin zeichnet ein bemerkenswert vielschichtiges Bild des langjährigen, 1825 in Zurzach geborenen Bundesrates. Die Biografie befasst sich mit Weltis Wirken als Regierungsrat des Kantons Aargau, als Ständerat in Bern und mit seiner Zeit als Bundesrat. Der Amtszeit als Bundesrat wird mit rund 130 von über 300 Seiten am meisten Platz eingeräumt. Alle Kapitel veranschaulichen, mit welchen Sachgeschäften sich Welti während seiner langen politischen Laufbahn schwerkrieglich auseinandersetzen musste, die wichtigsten Debatten und Dossiers werden im Detail aufgearbeitet. Wer in die Kapitel eintaucht, spürt immer wieder gut heraus, wie Welti «tickte», welche Rolle er jeweils spielte und nach welchen Prinzipien und Wertvorstellungen er schliesslich gehandelt und Entscheide gefällt hat.

Dass der Politiker Welti noch eine andere, eine private Seite hatte, tritt im Kapitel «Das Leben neben der Politik» deutlich hervor. Dieser Abschnitt gewährt Einblicke in den privaten Alltag eines Bundesrates, wie man sie für einen Politiker des 19. Jahrhunderts erst selten erhalten hat. Ganz generell, das ist festzuhalten, liest sich das Buch nicht nur als Biografie zur Person Emil Welti, sondern zugleich als kompakt gefasstes und sehr präzise gezeichnetes Panorama zum noch jungen Bundesstaat in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Autoren schaffen es unterwegs immer wieder, einen Bogen in die heutige Zeit zu spannen. Wenn damalige Bundesratslöhne erwähnt werden, von den Arbeitsbedingungen auf der Gotthardbaustelle gesprochen wird oder von den Leitlinien der damaligen Psychiatreeinrichtungen die Rede ist, fehlen Kontextualisierungen nie. Ganz nebenbei lernt man so noch dies und das und profitiert letztlich vom immensen Wissensfund der Biografen.

Die neue Sicht auf Welti

Besonders erfreulich ist, dass die Biografie die «heissen Eisen» – konkret also die Einschätzung des Verhältnisses



Emil Welti/Alfred Escher, des Verhältnisses Emil Welti/General Herzog und der Rolle Emil Weltis in der «Affäre» um Lydia Welti-Escher und Karl Stauffer – nicht umschiff, sondern ebenfalls aufarbeitet. Die Thesen aus anderen Arbeiten zu Bundesrat Welti werden aufgegriffen und am Quellenmaterial gemessen. Weil die Autorenschaft im Zuge der Arbeit auf bislang nicht bekannte und neue Quellen gestossen ist und weil sie zum ersten Mal von Welti ausgeht, kommt sie teilweise zu anderen Schlüssen als die bisherige Forschung. Das Bild, das die Wissenschaft bislang von Bundesrat Emil Welti gezeichnet hat – und das meist als Nebenprodukt von Forschungsarbeiten zu anderen Personen oder Themenkomplexen entstanden ist – muss mit der vorliegen-

- 1 Der Reisepass von Emil Welti, ausgestellt am 23. April 1844 (Familienarchiv Welti im Bundesarchiv).
- 2 Das Bundesratsgremium 1873, abgebildet in La Suisse illustrée. Ganz links Emil Welti, der 25 Jahre lang im Bundesrat sass, ganz rechts Carl Schenk, der sogar 31 Jahre (und während der gesamten Bundesratszeit von Welti) im Bundesrat sass – das ist bis heute Rekord (Familienarchiv Welti im Bundesarchiv).
- 3 Die persönliche Einladungskarte für Emil Welti zur Eröffnungsfeier der Gotthardbahn, die im Mai 1882 über die Bühne ging und ganze vier Tage dauerte (Nachlass Emil Welti im Bundesarchiv).
- 4 Emil Welti auf einer Fotografie von Friedrich Gysi aus Aarau, aufgenommen um 1869 (Familienarchiv Welti im Bundesarchiv).
- 5 Karikatur im Nebelspalter, 13. Juni 1891: Im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Centralbahn wird Emil Welti als Kondukteur dargestellt, die Uniform ist jener des deutschen Reichskanzlers Otto von Bismarck nachempfunden.
- 6 Lydia Welti-Escher, Tochter von Alfred Escher und Schwiegertochter von Emil Welti auf einer Fotografie von Walery in Paris, ohne Datum (Nachlass von Lydia Welti-Escher im Bundesarchiv).

den Biografie korrigiert werden. Aber selbst dort, wo die Autoren nachweisen, dass die bisherige Forschung falsch lag – beispielsweise mit der Behauptung, dass Welti im Zuge der Affäre um Schwiegertochter Lydia Welti-Escher die Verhaftung von Karl Stauffer gewollt und angeordnet hat – erfolgt die Korrektur, so spektakulär sie im Kern ist, ausgesprochen unauffällig. Vielmehr ist sie eingebettet in ein Kapitel zur Erinnerungskultur zur Person Emil Welti, das wunderbar veranschaulicht, wie sich das Bild, das man sich von Welti machte, im Laufe der Zeit wandelte – und wie dieses Bild wiederum nicht selten auch die Arbeiten zu Welti direkt prägte.

Schätze, die gehoben wurden

Verblüffend an der neuen Biografie ist, dass sie, quasi im Vorbeigehen, noch jeden weiteren Wunsch des an Emil Welti Interessierten erfüllt. So sind im Vor- und Nachsatz des Buches, also auf den Innenseiten der Buchdeckel, Porträts von Politikern abgebildet, denen Welti im Laufe seiner Amtszeit begegnet ist. Welti hatte die Bilder seinerzeit selbst gesammelt, sie sind eine Rarität und ein zeitgeschichtlicher Schatz. Die Porträts können zum allerersten Mal gezeigt werden und machen auf einen Blick klar, in welchen Netzwerken sich Welti bewegte.

Biografische Eckdaten und ein Stammbaum der Familie Welti finden sich im Buch ebenso wie eine erhellende Tabelle zu den Amtszeiten der anderen Bundesräte, mit denen Welti in Bundesbern politisiert hat. Die Biografie enthält mehrere wichtige Karten und fast 70 Abbildungen. Zum Teil handelt es sich dabei um Fotografien, zum Teil um zeitgenössische Karikaturen und manchmal um persönliche Dokumente von Emil Welti. Einmal handelt es sich um sogenannte Profilbilder von Emil Weltis Freunden und Studienkollegen aus einer Zeit, als die Fotografie noch in den Kinderschuhen steckte und Porträtfotos noch nicht üblich waren (1846). Auch das eine bemerkenswerte Trouvaile.

Weltis Welt

In der Schlussbetrachtung zu «Weltis Welt» wird explizit festgehalten, dass das Ziel der Biografie nicht war, dieses eine, abschliessende Urteil zu Emil Welti zu fällen. Die Arbeit wird vielmehr als Annäherung an eine Person verstanden. Eine Annäherung, über die sich – weil man Welti beim Marsch durch seine Jahrzehnte über die Schulter (beziehungsweise in seine Briefe) schaut – einige Eigenschaften dieses einflussreichen Schweizer Politikers des 19. Jahrhunderts erschliessen lassen. Welti, dessen Rücktritt aus dem Bundesrat 1891 von Zeitgenossen als «Landesunglück» bezeichnet wurde, war ein Brückenbauer, der den Konsens suchte. Welti war ein starker Bundesrat, der in der Bundesregierung in der Regel die benötigten Mehrheiten fand. Er fand immer wieder aber auch starke Gegenspieler. Dennoch trug Weltis Engagement entscheidend zum Gelingen des Jahrhundertbauwerks Gotthard bei. Welti war aber auch ein Politiker, der zwar nicht gegen direkte Demokratie war, aber gegen das fakultative Referendum argumentierte. Dem Volk konnten Gesetzesvorlagen nicht zugemutet werden so sein Argument. Im Kanton Aargau hat er das Schulgesetz verwirklicht und beispielsweise die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau mitbegründet. Ausserdem hat er als Regierungsrat jene Zeit miterlebt, als der Grosse Rat durch das Volk abgesetzt wurde. Etwas, das es bis heute in der Schweiz nur einmal gegeben hat. Treibende Kraft hinter der Absetzung des Grosse Rates war damals der Ultramontane Johann Nepomuk Schleuniger, der Gründer der «Botschaft». Womit sich mit dieser Biografie auch für den Journalisten der Kreis gewissermassen schliesst.

Jetzt im Buchhandel

Die Biografie, die erst mit finanzieller Unterstützung des Swissfonds des Kantons, der Gemeinde Bad Zurzach, der Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach + Baden, der Historischen Vereinigung des Bezirks Zurzach und weiterer Sponsoren möglich wurde, ist im «Hier und Jetzt»-Verlag erschienen. Ursprünglich war für den 21. November 2020 eine Veranschauigung in Bad Zurzach geplant. Der Anlass, an dem auch alt Bundesrätin Doris Leuthard teilgenommen hätte, musste wegen Corona abgesagt werden. Die neue Emil Welti-Biografie ist ab sofort im Buchhandel erhältlich.